

Landsberger Tagblatt

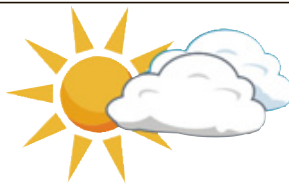
EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Tierisch übel
Auch Hunden kann es im Auto schlecht werden
Geld & Leben

Reise in die Vergangenheit
Der Caritas-Chef erzählt im Interview über einen Besuch in Nordkorea
Politik

Wolkig, 30 Grad
Teils Sonne, teils Wolken, nur einzelne Gewitter
Wetter



MONTAG, 29. MAI 2017 NR. 122 | 73./221. JAHRGANG

www.landsberger-tagblatt.de

PREIS € 1,80

Merkel: USA sind kein verlässlicher Partner mehr

G7-Gipfel Kanzlerin zeigt sich tief enttäuscht von den Verhandlungen mit Präsident Trump

Taormina/München Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) will sich nach dem enttäuschenden G7-Gipfel in Italien nicht mehr auf die USA als Partner verlassen. „Die Zeiten, in denen wir uns auf andere völlig verlassen konnten, die sind ein Stück vorbei. Das habe ich in den letzten Tagen erlebt“, sagte sie am Sonntag in einer Bierzeltrede in München-Trudering. „Wir Europäer müssen unser Schicksal wirklich in die eigene Hand nehmen.“

Merkel bezog sich damit auf die neue US-Regierung von Donald Trump, schloss aber auch den bevorstehenden EU-Austritt der Briten mit ein. Es müsse natürlich bei der Freundschaft zu den USA und

zugestimmt hatte, den Kampf gegen Protektionismus in die Abschlusserklärung des Gipfels aufzunehmen, verkaufte der Präsident den Mini-Kompromiss als Erfolg. Die USA dringen auf die „Beseitigung aller handelsverzerrender Praktiken“, um faire Wettbewerbsbedingungen zu erreichen, schrieb Trump auf Twitter.

Kanzlerin Merkel sah in dem Kompromiss eine „vernünftige“ Lösung: „Wir werden gemeinsam unsere Märkte offen halten und gegen Protektionismus vorgehen, gleichzeitig aber auch dafür Sorge tragen, dass unfaire Handelspraktiken intensiv bekämpft werden.“ Dies sei im deutschen Interesse.

Die Gegensätze prallten vor allem in der Klimapolitik aufeinander. Die sechs anderen Staaten appellierten eindringlich an Trump, dem Klimaabkommen von Paris treu zu bleiben, das zu einer Verringerung der Treibhausgase verpflichtet. Er empfindet das Abkommen als unfair und schädlich für die Wirtschaft der USA, die nach China der zweitgrößte Klimasünder sind. In einem ungewöhnlichen Schritt hielten die G7 den Streit sogar im Abschlusskommuniqué fest. Merkel und Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron betonten, keine Kompromisse zulassen zu wollen.

Trump's Blockadepolitik lässt für Merkel einen schweren Gipfel der Industrie- und Schwellenländer (G20) im Juli in Hamburg erwarten. Nach Italien übernimmt Kanada die G7-Präsidentschaft. (afp, dpa)

»Leitartikel Martin Ferber „Trump gegen alle – und zurück bleibt ein Scherbenhaufen“

»Porträt S. 2 „Der talentierte Schwiegersonn“ von Trump, Jared Kushner

»Politik Thomas Spang über das „Krisenzentrum“, mit dem Trump seine Macht sichern will

»Bayern Henry Stern über Merksels Bierzeltauftakt mit CSU-Chef Horst Seehofer in München-Trudering

„Wir Europäer müssen unser Schicksal wirklich in die eigene Hand nehmen.“

Kanzlerin Angela Merkel (CDU)



Großbritannien bleiben. „Aber wir müssen wissen, wir müssen selber für unser Schicksal kämpfen.“ Beim G7-Gipfel in Taormina auf Sizilien hatten die Staats- und Regierungschefs am Freitag und Samstag kaum Fortschritte erzielt. Trump stürzte die Gemeinschaft der sieben großen Industrienationen mit seinem Konfrontationskurs in eine schwere Krise. Die sechs anderen Staaten scheiterten mit dem Versuch, Trump ein Bekenntnis zum Pariser Klimaabkommen abzurufen. Eine Entscheidung dazu will der US-Präsident nächste Woche treffen. In letzter Minute konnte in Taormina ein Fiasko abgewendet werden.

Massive Differenzen gab es nicht nur im Klimaschutz, sondern auch beim Umgang mit Flüchtlingen. Allein in der Handelspolitik näherten sich die Staats- und Regierungschefs an. Obwohl er erst nach zähem Rin-

Abedi-Bruder wollte Deutschen töten

Manchester/Tripolis Der jüngere Bruder des Attentäters von Manchester hatte eine britische Zeitung zufolge einen Terroranschlag auf den deutschen UN-Libyen-Gesandten Martin Kobler geplant. Der für Anfang dieses Jahres vorgesehene Angriff auf Koblers Konvoi konnte verhindert werden, wie der Telegraph berichtete. Erstmals veröffentlichte die Polizei Fotos von Attentäter Salman Abedi. Sie zeigen ihn kurz vor seinem Anschlag auf Besucher eines Pop-Konzerts in Manchester. Die Aufnahmen stammen teilweise von Überwachungskameras. (dpa)



Salman Abedi

Wenn ein Cent nix wert ist

Geld Die Italiener schaffen die kleinen Münzen ab. Das hat Tradition

VON JOACHIM BOMHARD

Augsburg/Rom Die Italiener und Kleingeld – ein ewiges Missverständnis. Was bei uns in den Vor-Euro-Zeiten der Pfennig war, hieß im Süden Centesimo. Keine Sorge: Diese Münzen muss man nicht kennen, sie waren schon nach dem Zweiten Weltkrieg von der Bildfläche verschwunden. 100 Centesimi ergaben eine Lira. Aber was war am Ende eine Lira noch wert? So gut wie nichts, als Ein-Lira-Münze nicht mehr zu haben, abgeschafft.

Als 2002 der Euro die 140 Jahre alte ita-

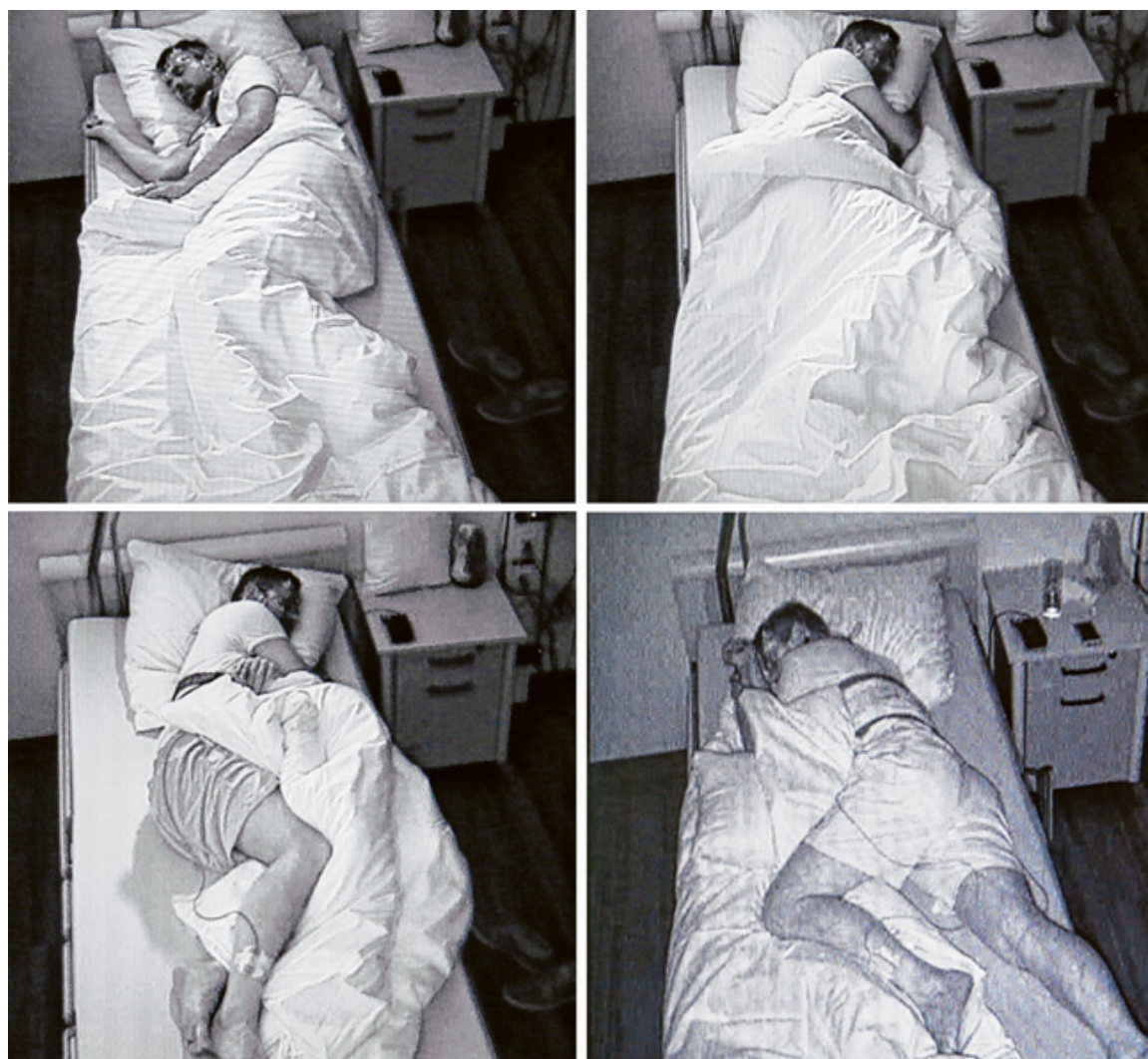
lienische Währung ablöste, waren das kleinste Kleingeld im Portemonnaie 50 Lire. Davon konnte man sich auch nichts kaufen. Für 1000 Lire bekam man 2002 bei der Währungsumstellung 51,6 Cent, für 50 Lire dementsprechend 2,5 Cent.

Kleiner wollen es die Italiener offenbar nicht. Jetzt wollen sie die kleinsten Euro-Geldstücke abschaffen, indem sie ab dem 1. Januar 2018 keine 1- und 2-Cent-Münzen mehr prägen. Stattdessen sollen die Preise für Produkte und Dienstleistungen in Zukunft auf den nächsten 5-Cent-Betrag aufgerundet werden, berichtet die



Foto: U. Wagner

Gut geschlafen?



Wenn die Nacht zum Problem wird

Unser Kollege Markus Bär hat ein Problem. So wie 5,14 Millionen andere erwerbstätige Menschen in Bayern auch. Er schläft schlecht. Jetzt könnte man sagen: Das gehört zum modernen Leben dazu. Weil dieses Leben es einem wirklich schwer macht, zur Ruhe zu kommen. Mag sein. Aber dieses Wissen hilft einem nicht weiter, wenn man sich im Bett wälzt, im Halbstundentakt auf den Wecker starrt und sich är-

gert, dass man wieder wie gerädert aufwachen wird. Unser Kollege jedenfalls hat sich Hilfe gesucht. In einem Schlaflabor in Kempten hat er – verkabelt und verzerrt und von einer Kamera beobachtet – seinen Schlaf messen lassen. Wie es ihm bei dem Selbstversuch ergangen ist und was dabei herausgefunden wurde, beschreibt Markus Bär in einer Reportage auf der **Dritten Seite**. Fotos: Matthias Becker

Steinbrück stänkert gegen Schulz

SPD Ex-Kanzlerkandidat wirft ihm falsche Akzentsetzung vor

Berlin Mit beißender Kritik an der SPD hat Ex-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück die Bemühungen von Martin Schulz torpediert, inhaltlich Akzente zu setzen. Steinbrück, 2013 als Herausforderer von Angela Merkel gescheitert, hielt dem aktuellen Spitzenkandidaten vor, zu stark auf das Thema der sozialen Gerechtigkeit zu setzen. Zudem habe die SPD bei Schulz' Kür zum Parteichef mit einem 100-Prozent-Ergebnis den Bezug zur Realität verloren: „Die

Partei saß plötzlich auf Wolke sieben, es hat sich ein Realitätsverlust eingestellt und das Publikum hat sich gewundert: Steht da jetzt Erich Schulz-Honecker?“, stänkerte der Ex-Minister. In einem anderen Interview meinte er, die Genossen seien „häufig zu verbiestert“. Der „Begriff der Heulsusen“ treffe gelegentlich ihren Gemütszustand.

In der SPD-Spitze wurde das wütend zurückgewiesen. Bundesvize Ralf Stegner: „Martin Schulz ver-

dient unser aller tatkräftige Unterstützung und Solidarität, nicht aber ‚Rat-Schläge‘ von Kapitänen, die vom Ufer zuschauen.“ Außenamtsstaatsminister Michael Roth, schrieb bei Twitter über Steinbrück: „Das ist mies. Charakterlich. Inhaltlich. Strategisch. Taktisch.“

Schulz selbst machte vor Funktionären und Wahlkämpfern deutlich, dass die soziale Gerechtigkeit sein zentrales Wahlkampfthema bleibt. (dpa) »Kommentar, Politik

Wohnen in beliebtem Viertel immer teurer

Berlin Die Immobilienpreise in den Trendvierteln der großen deutschen Städte haben sich in den vergangenen Jahren weitgehend vom verfügbaren Durchschnittseinkommen der Haushalte entkoppelt. Wohnimmobilien in Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt und Stuttgart wurden seit 2007 im Schnitt um mehr als 50 Prozent teurer, wie eine Untersuchung des Bundesverbands der Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) ergab. Die Einkommen der Haushalte stiegen im gleichen Zeitraum nur um etwas mehr als sechs Prozent. Ein Ende dieses Trends ist laut BVR nicht in Sicht. Diese Entwicklung sei ein Zeichen von zum Teil deutlichen Preisüber-

treibungen, heißt es. Warum auf der anderen Seite Wohnungen fehlen, lesen Sie auf **Wirtschaft**. (afp)

Blickpunkt Lokales

Tom Bohn: Neue Projekte

Er hat die Independent-Filmszene nach Landsberg gebracht, ist Filmmemacher und organisiert jetzt ein Musikfestival am Ammersee. Aber das ist noch nicht alles. »Seite 22

Kommentar

SPD setzt ihre Pannenserie fort

VON JOACHIM BOMHARD

bom@augsbu-ger-allgemeine.de

Die SPD braucht, so scheint es, keinen politischen Gegner, um kleingehalten zu werden. Dafür hat sie schon sich selbst beziehungsweise genügend Besserwisser, die alle Bemühungen um mehr Wähler rechtzeitig torpedieren. Peer Steinbrück zum Beispiel, der vor vier Jahren als SPD-Kanzlerkandidat mit einem Wahlkampf voller Pannen seine Partei tief in die Krise geführt hat.

Seine Sticheleien gegen den neuen SPD-Chef und Kanzlerkandidaten Martin Schulz mögen ironisch, also nicht ganz so ernst gemeint sein. Aber eine Formulierung wie „Erich Schulz-Honecker“ trifft ins Mark, ist so etwas wie ein Kinnhaken für eine nach kurzer Erholung gerade wieder taumelnde Partei. Was mag Peer Steinbrück nur zu einer solchen Bemerkung getrieben haben?

Natürlich hat er recht, wenn er die Schulz-Kampagne zu einseitig auf das Thema „Soziale Gerechtigkeit“ ausgerichtet sieht. Aber dem Kanzlerkandidaten sein 100-Prozent-Ergebnis bei der Wahl zum Parteichef zum Vorwurf zu machen, geht zu weit. Da hat Pannen-Peer, der bekanntlich gern auch für Geld redet, die unglückselige SPD-Serie fortgesetzt.

Heute in Ihrer Zeitung

Pokalsieg im vierten Anlauf

Dortmund hat den Pokalflych überwunden: Nach drei Finalniederlagen in Folge gewann der BVB die Trophäe. Das 2:1 gegen Frankfurt bedeutet für Trainer Tuchel dennoch keine Jobgarantie. »Sport

Lastwagen im Wohnzimmer

Ein tonnenschwerer Lastwagen macht sich selbstständig und rollt ungebremst durch die große Terrasse ins Wohnzimmer. Passiert ist das am Samstag in Zusmarshausen bei Augsburg. Auf Bayern erzählen die Hausbesitzer.

Kontakt

Redaktion Landsberg Tel. (081 91) 326-200 Fax (081 91) 326-230 redaktion@landsberger-tagblatt.de

Redaktion Diefen Tel. (088 07) 92 40-24 Fax (088 07) 92 40-10

Anzeigen Tel. (081 91) 326-300 Fax (081 91) 326-153

Abo-Service Tel. (081 91) 326-400



4 190442 401803

1 0 0 2 2